

1129 Blödsinnige in verschiedenen Arbeitsanstalten untergebracht waren.

Eine eigene Bildungs- und Heil-Anstalt für Blödsinnige fehlt. Wie viele Blödsinnige hätten vor dem Gefängnisse und Arbeitshause bewahrt werden können, wenn die christliche Liebe diesen armen Menschen frühe genug die Hand zur Rettung geboten hätte!

#### D. Sardinien.

Nach dem großen, statistischen Werke über Sardinien, das seit 1841 von einer Commission unter dem Minister des Innern, Grafen Alfieri, bearbeitet wird, kamen 1850 auf eine Bevölkerung von 2,558,349 Personen 1168 mit Kröpfen; nach Boudin kommen auf die Gesamtbevölkerung des Königreichs, von etwas über 4,000,000 sogar 21,841 Personen mit Kröpfen und 6990 Cretinen; von diesen waren 2084 ohne Kröpfe, 2185 aber ohne alle Geisteskräfte. Von ihnen hatten 49 Väter und 44 Mütter wieder Cretinen hervorgebracht. Die meisten befanden sich in einem Alter von 20 — 30 Jahren. Bei 4440 war der Zustand angeboren, bei 187 fand er sich nach dem zweiten, bei 202 nach dem fünften, bei 31 nach dem zwölften, und bei 28 nach dem zwanzigsten Jahre ein.

Einige Jahre später war die Zahl der von den Geistlichen eingeschriebenen Cretinen auf 7074 gestiegen (vergl. Brienne de Boismont: Ueber den Bericht der zur Untersuchung bezüglich des Cretinismus im Königreiche Sardinien eingesetzten Commission, *Dam. B. IX., H. 2, S. 275*), von denen 5500 Savoyen und Aosta, 1418 der Maurienne und 2180 dem Vallée d'Aosta angehörten; dabei aber sind ganze Distrikte, wie die Waldenserthäler, noch nicht einmal beachtet. —

Der König Karl Albert zeigte ein warmes Herz für diese Unglücklichen seiner Unterthanen. Er bereiste im Sommer 1845 selbst die Thäler Savoyens, der Maurienne und Tarantaise, um mit eigenen Augen das Elend anzusehen, welches in jenen

Theilen seines Landes herrscht. Der Erzbischof von Chambery, Herr Billet, ertheilte dem Könige den Rath, eine Commission von Aerzten und Naturforschern zu ernennen, deren specielle Aufgabe es wäre, die Zahl, Ursachen, Heil- und Verhütungsmittel des Cretinismus zu untersuchen. Im Jahre 1848 gab die Commission ihr Werk heraus. Die Verhütungsmaßregeln, welche sie vorschlugen, sind Eindämmung der Flüsse, Austrocknung der Sümpfe, Umhauen der Bäume, besonders der Nußbäume um die Häuser bis auf eine gewisse Entfernung, Vertheuerung der geistigen Getränke, Verbesserung des Hebammenwesens, Errichtung von Heil- und Erziehungsanstalten u. s. w.

Diese ersten Rathschläge sind nicht ad acta gelegt, wie es so oft das Loos der Commissionsberichte, leider auch in der Cretinensache, ist; sondern sie haben wenigstens angefangen, Früchte zu tragen, wenn auch vorerst nur sehr spärliche. Denn im Frühjahr 1853 wurde in Aosta von der Administration des Mauritius- und Lazarus-Ordens durch Luigi Cibrario ein Cretinenshospiz unter dem Namen Viktor Emanuel II. mit 12 Betten errichtet. Arzt ist der Baron Dr. Bich. Im Jahr 1854 gab derselbe ausführlichen Bericht über die Anstalt.\*) Er führt alle 12 Kinder, 8 Knaben, 4 Mädchen, mit Namen an, erzählt von ihren früheren Lebensverhältnissen, von ihrem körperlichen und geistigen Zustand beim Eintritt, und gibt dann von jedem tagebuchartig, fast von Woche zu Woche, die Krankheits- und Entwicklungsgeschichte. Besonders genau, und den Medicinern gewiß sehr willkommen, sind die verschiedenen Schädelmessungen beim Eintritt und zur Zeit der Berichterstattung, und die sorgfältige Angabe der von ihm angewandten medicinischen Heilmittel. Wiewohl er die große Bedeutung derselben nachdrücklich hervorhebt, so sieht er sich doch zu dem Urtheil gezwungen, daß, wenn das Kind 6 oder 7 Jahre alt geworden ist, die ärztliche Kunst nicht mehr genügt, sondern die Erziehung eintreten muß, die, schon im zartesten Alter von Nutzen, dann jedoch unentbehrlich, und eigentlich berufen sei, die Umwandlung

\*) Rapporto e osservazioni intorno alla cura dei fanciulli cretini etc. Torino, stamperia reale 1854.

eines Cretinen in einen, für die menschliche Gesellschaft wieder-  
gewonnenen Menschen herbeizuführen. —

Ich lasse über einige Zöglinge einen kurzen Auszug folgen ;

1) Pierre Negro, ein Kind unsittlicher Eltern, dazu an  
einem feuchten, dumpfen, den Sonnenstrahlen unzugänglichen  
Orte geboren und aufgewachsen, war bei seiner Aufnahme 5  
Jahr alt, ohne Sprache, die Zunge sehr dick und aus dem  
Munde hängend, die Füße unfähig zum Gehen, die Seelen-  
kräfte nicht zu merken. Am Ende des Jahres hatte sein Schä-  
del bedeutend an Umfang gewonnen, die Stirn war höher ge-  
worden; „das könnte dem Physiologen den Grund der schnellen  
und außerordentlichen Fortschritte dieses Kindes angeben.“ Er  
ging nicht nur, sondern sprang bei den gymnastischen Uebungen  
über kleine Bänke. Auch seine Geisteskräfte hatten sich ent-  
wickelt, wiewohl er nur einige Lippenbuchstaben aussprach.  
„Er verspricht ein gewöhnlicher Mensch zu werden, während,  
wenn er seinem traurigen Loos überlassen wäre, er ohne Zweifel  
mit den Jahren ein vollendeter Cretin geworden sein würde.“  
Die schnellen und unerwarteten Fortschritte Negro's bringen  
Dr. Bich zu der Ueberzeugung, daß durch frühzeitige Ver-  
setzung in eine Heilanstalt der leibliche und geistige Zustand  
des Cretins nicht nur sehr merklich gebessert, sondern in gewissen  
Fällen selbst ein normaler werden kann.

5) Eustache Carturier, aus einer durch und durch  
cretinösen Familie, bei seiner Aufnahme nicht ganz 3½ Jahr  
alt, ohne Gang und Sprache. Weil er jünger in die Anstalt  
gebracht wurde, als die andern, so hat er dieselben schon in 8  
Monaten in der leiblichen Entwicklung eingeholt, in der geistigen  
sie hinter sich gelassen. Er ist einer der Zöglinge, welcher  
die bedeutendsten Fortschritte in der Entwicklung des organischen  
und intellectuellen Lebens gemacht hat, und für den, wiewohl  
er noch nicht sprechen kann, Dr. B. die sittliche Erziehung für  
eine durchaus brennende Nothwendigkeit erklärt.

9) Anna Marie Guillio, von Geburt an mit rachiti-  
tischem Cretinismus behaftet. Bei ihrem Eintritt war sie nicht  
ganz 5 Jahr alt, bot aber bereits einen schreckenerregenden An-  
blick dar. Ihr Leib war eine unförmliche, bleifarbige Fleisch-

masse, der Gestalt eines Froschwurmes nicht unähnlich. Der Bauch machte durch seinen Umfang den Anblick der Brust und Hüfte fast unmöglich, und endigte in zwei dünnen Beinen, die die Gestalt eines zweigespaltenen Schwanzes hatten. „Dieses fast bewegungslose Ungeheuer stieß, statt einer menschlichen Stimme, ein rauhes Gequäcke und dumpfes Grunzen aus. Wenn man sie festhielt, so schleppten die Beine nach, wie ein erstorbener Körper.“ Ende Dezember konnte sie freilich noch nicht gehen, auch noch nicht sprechen, oder durch ein Zeichen ihre Bedürfnisse kund geben; aber der leibliche Zustand hatte sich doch so gebessert, „daß sie aus einem Ungeheuer in ein Wesen verwandelt war, das nach dem Bilde Gottes geschaffen ist.“

Je günstiger die Erfolge sind, welche Dr. Vich in der jungen Anstalt erzielt hat, je unverholener er, als Arzt, es ausspricht, daß ohne die intellectuelle und sittliche Erziehung seine Kunst an den Cretinen ihren Zweck nicht erreichen könne; um so mehr ist es zu beklagen, daß das Hospital bei der Abfassung des Berichtes noch nicht einmal einen gehörig vorgebildeten Lehrer besaß, so daß der Arzt selbst die dringendsten Bitten um einen solchen an den Großmeister des Ordens richten muß. „Ich wiederhole es“, fährt er dann fort, „daß die moralische Erziehung des Cretins mit der physischen Hand in Hand gehen muß: wo nicht, so werden die Triebfedern, welche zur Übung der Intelligenz dienen, mehr und mehr zum Schaden des körperlichen Gesundheitszustandes der jungen Cretinen einrosten.“

„Ich bestehe darauf: — oder der erhabene Zweck der Anstalt „Victor Emanuel II.“ kann durchaus nicht erreicht werden, und wird ein edler, utopischer Gedanke bleiben, — es bedarf des gleichzeitigen Zusammenwirkens der Medizin und der Pädagogik, um die Menge der Hindernisse zu übersteigen, welche eine große Anzahl der Thalbewohner zu Menschen machte, deren geistige Vermögen schlafen.“

Seit 1854 ist meines Wissens kein neuer Bericht erschienen; ich weiß nur durch briefliche Mittheilung, daß die Anstalt fortwährend gut gedeiht, daß man es aber jetzt bereut, sie im

Grunde des Thales angelegt zu haben, und daran denkt, sie an einen höheren Ort zu verlegen.

Was soll eine Anstalt für zwölf dieser Unglücklichen, wo Staat, Kirche und Private ihrer längst über sieben tausend kennen!!

---

### E. und F. Italien und Spanien.

In Italien kommt der Cretinismus, außer in Sardinien, in den Apenninen und Abruzzen, besonders in Calabrien, auch in Sicilien häufig vor; ebenso in Spanien in den nördlichen Thälern der Pyrenäen, in Bearn und Navarra. Aber vergebens sucht man in der Literatur über die Cretinen nach Nachrichten über Versuche zur Heilung und Besserung derselben in diesen beiden Ländern.

Die Regierungen derselben haben noch nicht einmal daran gedacht, durch eine amtliche Zählung die Noth dieser Verachteten einigermaßen kennen zu lernen. —

---

### G. Holland.

1) Die Schuld Hollands. Die ungeheure Schuld, welche Holland gegen seine blödsinnigen Kinder auf dem Gewissen trägt, ist kürzlich von G. C. van Koetsveld, \*) Prädicant im Haag, mit ernster, strenger Wahrheitsliebe, und mit wohlthuernder, männlicher Begeisterung an das Licht gezogen. Beim Durchlesen seines Buches ist mir oft ein Grau'n über's Herz gefahren, denn ich fühlte, wie das Schwert seiner Worte auch unser preussisches Vaterland trifft.

---

\*) Het Idiotisme en de Idiolen-School etc. Schoonhoven bij van Nooten, 1856 — 57.